

Zf 14/207 2 bei Waidhofener

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Sanzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Fettschrift oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Sanzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 7. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 14. Februar 1903. 18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3 744

Rundmachung.

Lezt verlässliche Mitteilungen haben sich in letzter Zeit die Beschwerden österreichischer Staatsangehöriger über den Geschäftsbetrieb der holländischen Kreditbank in Amsterdam — einer jener Unternehmungen — welche den ratenweisen Verkauf von in Österreich unzulässigen Kassen betreibt, derartig gemehrt, daß auf eine erhöhte Tätigkeit der Agenten dieser Bank geschlossen werden muß.

Es wird daher die Bevölkerung neuerdings gewarnt, mit der obigen Kreditbank Geschäfte einzugehen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Februar 1902.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pleuler m. p.

Die Page am Balkan.

Aus Wien, 11. Februar, wird geschrieben:

Die letzten Nachrichten, welche einerseits aus Konstantinopel, andererseits aus Bulgarien eingetroffen sind, lassen die Situation nicht gehobert erscheinen. Die Pforte hat zwar die Meldung des Pariser „Figaro“, daß sie die Armeekorps in den europäischen Balkan mobilisierte, dementiert; aber dieses Dementi enthält den mit seinem kategorischen Ton in klarem Widerspruch stehenden Zusatz, daß die Türkei in Seres zwei neue Reiterregimenter errichtet. Andererseits hat Bulgarien die türkischen — wahrscheinlich übertriebenen — Meldungen über die Vandalenbildungen in Bulgarien damit beantwortet, daß seine Regierung die Aufmerksamkeit der Mächte auf angebliche militärische Rüstungen großen Stiles von Seite der Türkei gelenkt hat. Man beschuldigt sich also gegenseitig, und diese Beschuldigungen verfolgen augenscheinlich den Zweck, beiden Teilen die Anstrengung für erweiterte militärische Vorbereitungen zu liefern. Tatsächlich setzt auch Bulgarien seine Rüstungen fort. Von den Waffenbestellungen der bulgarischen Regierung ist bereits berichtet worden. Nun bestätigt man auch die Nachricht, daß das

bulgarische Kriegsministerium die Beschleunigung der am 28. Januar begonnenen Rekrutenaushebung angeordnet habe und es ist klar, daß diese Beschleunigung mit der Fortsetzung der Rüstungen im Zusammenhang steht. Man scheint sich also auf beiden Seiten für ernstere Ereignisse vorzubereiten. Aber si duo faciunt idem, non est idem. Wenn die Türkei rüstet, so ist sie dadurch gerechtfertigt, daß ihr in Mazedonien ein Aufstand droht und daß sie Defensivmaßregeln treffen muß. Für Bulgarien fehlt aber jede stichhaltige Ausrede. Denn durch die Rüstungen der Türkei kann es sich nicht bedroht fühlen, da es keinem vernünftigen Menschen einfallen wird, zu glauben, daß die Türkei offensiv gegen Bulgarien vorgehen werde. Die bulgarischen Rüstungen verfolgen also durchaus nicht nur defensive Zwecke und sind geeignet, die Unsicherheit der Situation wesentlich zu vermehren.

Kommt es im Frühjahr oder im Sommer zu ersten Zusammenstößen im Orient, so können sie durch zwei Fälle zur Gefährdung des europäischen Friedens führen. Der erste Fall und dieser kann durch die bulgarischen Rüstungen herbeigeführt werden, ist das Ausbrechen eines Krieges zwischen Bulgarien und der Türkei. Es kann nach den friedlichen Dispositionen Österreich-Ungarns und Rußlands angenommen werden, daß man sich zwar bestrebt bemühen wird, Bulgarien von einem kriegerischen Abenteuer nach Möglichkeit zurückzuhalten. Dieser friedlichen Tendenz der Mächte entsprach es, daß Graf Ramsdorsch den maßgebenden Leuten in Sofia erklärte, die Großmächte seien bereit, für die Reformen in Mazedonien einzutreten, wenn Bulgarien ruhig bleibt. Läßt man sich aber in Bulgarien durch die Großmännlichkeit fortzreifen oder vermöchte — was unwahrscheinlich ist — die bulgarische Regierung der Volksstimmung im eigenen Lande nicht zu widerstehen, kurzum, schlägt Bulgarien für die Mazedonier los, so ist es ein Krieg mit der Türkei, der ebenfalls zuerst allein führen müßte. Die Türkei ist aber den Bulgaren militärisch nicht nur gewachsen, sondern jedenfalls sogar überlegen. Aus einer militärischen Niederwerfung Bulgariens durch die Türkei könnten aber ernste Gefahren für den europäischen Frieden entstehen, da die Frage offen bleiben muß, ob Rußland, vielleicht auch andere Mächte, diese Niederwerfung Bulgariens ruhig ansehen könnten. Man würde dann wahrscheinlich von Petersburg aus der Pforte in irgend einer Form Gebieten, — aber über die Art, wie dies zu geschehen hätte, läßt sich heute begrifflicher Weise nichts sicheres sagen und jede derartige Intervention könnte zu ähnlichen Vorgängen wie in den Jahren 1876 und 1877 führen. Ein bul-

garisch-türkischer Krieg wäre daher jedenfalls eine ernste Gefahr für den Frieden Europas.

Der zweite der beiden oben erwähnten Fälle, der zu ernststen Komplikationen führen könnte, wäre der, daß zwar Bulgarien ruhig bleibt, daß aber die Pforte sich weigert, den Forderungen der Mächte nach einer ausgiebigen Reformaktion Gehör zu schenken. Soll die Reformaktion von einigem Wert sein, so müssen wirklich durchgreifende Reformen eingeführt werden. Es fragt sich nun, ob die Pforte in solchen Reformen nicht einen halben Verzicht auf ihre Souveränität in Mazedonien erblicken würde und ob sie sich nicht infolge dessen weigern wird, das Begehren der Mächte zu erfüllen. Dann würde es sich darum handeln, mit welchen Mitteln man die Pforte zur Durchführung der Reformen zwingen könnte. Auch diese Frage birgt den Keim von Gefahren. Denn es darf nicht vergessen werden, daß in diesem Falle das Prestige der die Reformen befürwortenden Mächte in Frage gestellt würde.

Den drohenden Anzeichen muß allerdings immer entgegengehalten werden, daß die Dispositionen der Großmächte durchaus friedliche sind und daß weder Österreich-Ungarn noch Rußland einen Krieg will. Nur im alleräußersten Falle würde man sich zu militärischen Interventionen zwingen lassen. Von allen beteiligten Faktoren im Orient hängt es ab, die Verhältnisse sich nicht derart entwickeln zu lassen, daß dieser alleräußerste Fall eintreten könnte.

Eigenberichte.

Oyponis. (Todesfall.) Sonntag, den 8. Februar

1903 starb hier die allgemein beliebte und hochachtete Hausbesitzerin, Frau Juliana Zugschwand, nach langen, schmerzvollen Leiden im 60. Lebensjahre.

Welcher Verehrung und Wertschätzung die verstorbene Frau sich erfreute, gab das Mittwoch, den 11. Februar stattgefundenen Beisetzungsbegehren kund. Außer der Beteiligung der gesamten Bevölkerung, gaben auch der Lehrkörper mit der Schulljugend, die freiwillige Feuerwehr mit ihrer Musikkapelle, die Schmiedschaft mit der Innungsfahne sowie mehrere Waidhofener, unter diesen auch Frau Marie Staufer, als Schwester der Dahingegangenen, das letzte Geleit. Möge ihr die Erde leicht sein.

Der Andere.

Detectiv-Roman von W. Irving. Deutsch von Wilhelm Thal.
15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Ein Blitz der Freude fuhr über das Gesicht des Doktors und er fuhr fort:

„Nun sehen Sie, wenn Ernst Scharp Bryden wirklich auf zwei Stellen nach dem kleinen Zufall, der uns an der Ecke zusammenbrachte, lebendig vor sich sah, so scheint es mir —“

„Ersparen Sie mir Ihre Vermutungen“, unterbrach der Detectiv, „ich habe bereits in Erfahrung gebracht, daß Bryden einen Doppelgänger besaß. Der Mann, der verwundet hinter dem Steinhäusen lag, war gewiß nicht der, den Ernst Scharp sah, wohl aber kann er mit dem Leichnam in dem Kasten identisch sein. Darf ich Sie nun bitten, mir mitzuteilen, wo Sie den gestrigen Abend zugebracht haben?“

„Mit dem größten Vergnügen, Sir. Von fünf Uhr ab, bis zu der Zeit, wo Ernst Scharp mich abrief, spielte ich in Dolans Kneipe Karten. Als ich Sie verließ, ging ich direkt hierher zurück, zog mich um und eilte nach der Presbyterianerkirche, um Jim Brydens Hochzeit beizuwohnen. Als ich zur Erkenntnis gelangte, dieselbe würde nicht stattfinden, ging ich nach Grosfuts Koffee und spielte dort mehrere Partien Billard. Dann ging ich hierher und ging in dem Zimmer hinter der Tür zu Bett, wo ich schlief, bis ich von dem Feuerlärm kurz nach Mitternacht, aufgeschreckt wurde. Sind Sie nun zufrieden?“

„Gewiß“, versetzte Brady in höflichem Tone, ich habe mich eben geirrt, Doktor und komme zu der Ueberzeugung, daß mein Gewährsman gelogen hat.“

„Wollen Sie mir nicht den Namen dieses Gewährsmannes nennen?“

„Das würde kaum angehen, man hat mir erzählt, daß ein schwer am Kopf verwundeter Mann, der einen Frackanzug und einen rötlichen Ueberzieher trug, gerade zur Zeit, als wir

an der Ecke standen, Ihre Wohnung betreten hat. Ich kam direkt zu Ihnen, Doktor, weil ich glaubte, Sie würden mir die Sache am besten aufklären können.“

„Und Sie sind nun zufrieden?“

„Gewiß vollkommen.“

„Ich werde nach der Polizeiwache gehen und dort dem Inspektor meine Aussagen wiederholen, falls Sie es wünschen.“

„Das ist heute nicht mehr nötig, Sie können morgen mit herankommen, wenn es Ihnen recht ist. Uebrigens, Sie haben ja wohl einen Laufburschen; ist derselbe anwesend?“

Während der letzten Worte war derselbe aufgestanden.

Sweet war seinem Beispiele gefolgt und hatte die Tür geöffnet. Lag nun etwas Bedeutungsvolles in der Frage des Detectivs das den Doktor hätte in Aufregung versetzen können? Anscheinend nicht und doch entgegnete er in heftigem, nervösem Tone:

„Ja, Tom Tobley.“

„Ja, ganz recht, Tom Tobley, so war der Name; ist er nicht da?“

„Nein, er ist nicht mehr hier, ich habe ihn heute Morgen entlassen, er war ein fauler, frecher Bengel, der immer nur mit den Patienten schwätzte.“

„So das ist mir aber unangenehm, sein Zeugnis wäre von größter Wichtigkeit gewesen; denn er hätte beweisen können, daß der verwundete Mann dieses Haus nicht betrat, wie mir gegenüber versichert worden ist, Wo wohnt er denn übrigens?“

„Das kann ich Ihnen wirklich nicht sagen, aber man könnte es ja ermitteln.“

„Das wäre mir sehr lieb, teilen Sie es uns morgen mit, wenn Sie nach der Polizeiwache kommen, wir können die Sache dann besser erledigen. Guten Abend, Doktor.“

„Gute Nacht, gute Nacht“, versetzte der Doktor mit schwacher Stimme.

Als die Tür sich hinter dem Detectiv geschlossen hatte, glaubte dieser ein Stöhnen zu vernehmen.

Während letzterer eiligt die Straße entlang ging, dachte er: Dieser Mann ist ganz sicher bei der Sache beteiligt. Aber wie? Der Mörder kann er nicht sein, da er tatsächlich, als

die Tat ausgeführt wurde, in der Kneipe von Dolans saß, doch davon will ich mich sofort überführen.

Ein Besuch in dem Restaurant und einige geschickte an den Besitzer gerichtete Fragen brachten den Detectiv zu der Erkenntnis, daß Doktor Sweets Aussagen der Wahrheit vollständig entsprochen hätten. Der Doktor hatte die Kneipe genau um fünf Uhr betreten und sich sofort am Kartenspiel beteiligt; einer seiner Gegner war Dolan selbst gewesen, welcher bekundete, daß sein Gast den Platz nicht eher verlassen hatte, bis er von seinem Laufburschen abgerufen wurde, um Ernst Scharp zu begleiten.

„Das wäre allerdings ein Alibi“, sagte Brady, als er die Kneipe verließ; „er kann beweisen, daß er sich an einem anderen Orte befand, als der Streich hinter dem Steinhäusen ausgeführt wurde; wo aber ging der Verwundete hin, nachdem er diesen Steinhäusen verlassen hatte? Ich wünschte, ich könnte beweisen, daß er des Doktors Haus betreten, wie ich es diesem gegenüber behauptete, aber leider kann ich es nicht.“

Der Detectiv kam jetzt zu der Ueberzeugung, daß seine Entdeckung des rötlichen Ueberziehers, so wichtig dieselbe auch war, doch keinerlei sicheren Beweis für die Schuld des Arztes ergab und ärgerlich murmelte er vor sich hin:

„Er hat einen Komplizen gehabt — er muß einen gehabt haben.“

Auch die Entlassung Tom Tobleys erschien ihm auffallend und doch war dieselbe, wenn der Bursche irgend eine Kenntnis von dem Treiben seines Herrn hatte, ein höchst dummer Streich.

„Es ist eine Lüge, er hat ihn gar nicht entlassen“, dachte der Detectiv, „der Junge weiß etwas, ich habe den Nagel auf den Kopf getroffen, der Doktor war sichtlich erregt, obwohl er sich gleich derauf bemühte, kalt und ruhig zu erscheinen. Ah, es fängt jetzt an zu regnen, da will ich doch ein wenig untertreten.“

Mit diesen Worten ging er nach der Ecke und wählte einen Platz aus, von dem man das Licht in des Doktors Fenster ungehindert beobachten konnte. Hinter den niedergelassenen Vorhängen konnte er deutlich den Schatten sehen, der sich hinundher bewegte.

Haiderhofen, 7. Februar. (Leichenbegängnis) Heute fand das Begräbnis des allseits geachteten Herrn Josef Pichler, Bindermeister zu Dirnberg, statt. An demselben beteiligte sich auch der Veteranenverein und die Musikkapelle von Haiderhofen. Der „alte Binder“, der ein großer Freund der edlen Frau Musica war, wirkte mehr als 50 Jahre als tüchtiger Mitglied auf unserem Kirchenchor. Neben anderen Verguten hat der Verstorbene auch der Sappemanstalt den Betrag von 200 K. gewidmet. Möge er ruhen im Frieden des Herrn, und sich jetzt an jener Musik erfreuen, die durch seinen Mithon des irdischen Lebens mehr gefördert wird. Ehre seinem Andenken!

Haiderhofen, 10. Februar. (Feuerwehrball) In Herrn Gerstmayers Gastlokalitäten fand der Ball der freiwilligen Feuerwehr statt. Derselbe erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Der Komitee gebührt alle Anerkennung für seine Bemühung. Der Saal war sehr geschmackvoll dekoriert, besonderen Beifall fand die Juxtpost, an deren Spitze ein flotter Herr Postmeister mit zwei hübschen Postfräulein stand, welche genau zu tun hatten, um den Ansprüchen des Publikums gerecht zu werden. Dem Tanze wurde fleißig gehuldigt und so verging die Zeit mit verschiedenen Belustigungen für manchen viel zu schnell. Die meisten Teilnehmer trennten sich erst beim Morgengrauen und werden sich noch länger mit Vergnügen an den lustigen Feuerwehrball erinnern.

Blindenmarkt. (Freiwillige Feuerwehr.) Neuwahl des Vereinsleitung: 1. Obmann: Herr Josef Kirchmayer; 2. Obmann-Stellvertreter: Herr Franz Lehner; 3. Schriftführer: Herr A. Obm-Januschowsky; 4. Kassier: Herr A. Steinbeis; 5. Zeugwart: Herr Roman Lehner; 6. I. Spritzenmeister: Herr A. Steinbeis; 7. II. Spritzenmeister: Herr Franz Pichler; 8. I. Stelgerrottenführer: Herr F. Demmer; 9. II. Stelgerrottenführer: Herr M. Gantenhalter; 10. Hornisten: die Herren Dietrich, Heindl, Doll.

Kirchberg a. d. Pielach. (Der Bahnbau Kirchberg—Marlazeil) hat die kaiserliche Sanktion erhalten und ist also gesichert. Es werden nach den Versicherungen der Abgeordneten, die sich sehr um die Erlangung der Sanktion bemüht hatten, in nächster Zeit die Vorarbeiten begonnen und jedenfalls wird noch dieses Jahr der Bau in Angriff genommen.

Wien, am 7. Februar 1903. (Das neue österr. Schulmuseum in Wien.) In Gegenwart Sr. Erzherzog des Unterrichtsministers Wilhelm Ritter von Partel, des Statthalter Grafen Erich von Rielmannegg, des Bürgermeisters der Stadt Wien, des Ehrenpräsidenten Erleucht Graf Johann Franz Harrach zu Rohrau, des Präsidenten Dr. Juris Josef von Bartsch, der Kuratoren Graf Potthoff von Pettenegg, Fritz Dobner von Döbenau, Dr. Milutin Rakulevick Ritter von Tonello, der Gräfinnen Vajany und Larisch, des Direktors des Museums Hans Teufelsbauer und der Vorstandmitglieder Herren Emil Fischer, Ludwig Jettel, Friedrich Jukel, Anton Jarosch und Daniel Siebert wurde Montag, den 2. Februar das Oesterreichische Schulmuseum unter großer Teilnahme aller Kreise der Residenz eröffnet. Vom 12. d. M. ist dasselbe allgemein ohne Entgelt dem Besuche zugänglich. In 14 Abteilungen wird alles Sehenswerte und Neueste auf dem Gebiete der Lehrerbildung für alle Disziplinen zur Ausstellung gebracht. Aus der Fülle des Gebotenen seien nur kurz erwähnt: Die herrlich ausgeführten Karten der Firma Müller Wien-Tredden, Pohn (Prag) Rothaus (Wien) Arvina (Wien). Großartiges

haben geleistet: Prof. Max Klar (Dr.-Neustadt) u. zw. in Karten und Reliefs, Ullmann (Wien), Klimpinger (Wien). Neuester Instruktion ist die Gruppe Naturgeschichte, Naturlehre und Zeichen (nach der Natur). Hier hat sich eine Reihe von Firmen vorteilhaft eingeführt. Präparate und Modelle von Müller (Wien), Steffischek (Wien), Venoit und Forster (Wien). Kunstfeld aus Wien hat die Gruppe Zeichen nach der Natur vorzüglich zur Geltung gebracht. In Gruppe „Weibliche Handarbeiten“ hat die Exposition der Firma Singer & Komp. das Beste zur Darstellung geboten. Bewunderung erregten die Kunststücke dieser Firma auf der Maschine gestickt. Ein Loosloos, ein Reichswappen u. v. a. sind Kabinetsstücke in Kunststickerei mittels Maschine. Schulgesundheitspflege und Schulhausbau (Obmann Direktor Em. Bayer (Wien) und Baurat Hausfleisch) bieten viel des Sehenswerten. Auch eine Bibliothek mit großem Lesesaal fügt sich in den Rahmen des Museums ein. Wir werden in späteren Artikeln noch des wissenschaftlichen Institutes gedenken, für heute wollen wir nur feststellen, daß Oesterreich um ein neues Bildungsinstitut, aus dem Heiligt der Lehrerschaft hervorgegangen, reicher geworden ist.

Klosterneuburg. (Bürgermeister Werner) Am 7. d. M. um 6 Uhr früh ist nach längerem Leiden unser Bürgermeister, Karl Rudolf Werner, im 48. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene gehörte früher der Gemeindevertretung von Weidling, dann seit 1888 der in Klosterneuburg an. Zum Bürgermeister wurde er im Jahre 1899 gewählt. Das Leichenbegängnis fand Montag, den 9. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags statt.

Aus Waidhofen.

Personales. In der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung des Bezirksschulrates Anstetten wurde der bisherige Bezirks-Aushilfsunterlehrer Herr Karl Schinko zum definitiven Lehrer in Zell a. d. Ybbs ernannt. Herr Schinko, welcher nun schon 13 Jahre als Unterlehrer diente, darunter fast 7 Jahre als Bezirks-Aushilfsunterlehrer, ein „Amit“, das zu den aufreibendsten im Lehrerberufe gehört, hat sich diesen Posten wohl ehrlich verdient. Der hiesige Gesangsverein, dessen ausübendes Mitglied Herr Schinko schon längere Zeit ist, gewinnt an ihm eine vorzügliche Auktion.

Unfere Straßen. Das vorhergegangene Regenwetter und die milde Temperatur hat die Straßen und Gassen wieder in einen entsetzlichen Zustand versetzt. Der Kot liegt so hoch, daß es schwer möglich ist, dieselben an einer anderen Stelle als bei einem gewöhnlichen Uebergange zu übersehn. Die außerhalb der Stadt liegenden Promenaden sind unpassierbar, sodas Freunde eines Spazierganges auf die Trottoire der Stadt angewiesen sind. Die wohlthätige Einrichtung derselben zeigt sich gerade bei diesem Wetter von der vorteilhaftesten Seite.

Sparkasse. Im Jänner 1903 wurden eingezahlt: von 490 Parteien 203.530 Kronen 85 Heller und behoben: von 478 Parteien 247.843 Kronen 79 Heller. Gesamteinlagen am 31. Jänner 1903 12.626.952 Kronen 24 Heller. Reservefond 1.233.558 Kronen 56 Heller.

Der Krankenverein (Schutzengel) für selbstständige Gewerbetreibende und deren Frauen hält Sonntag, den 1. März um 2 Uhr nachmittags im Vereinslokal bei Herrn Mathias Bauer seine diesjährige Hauptversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab. 1. Jahres- und Kasse-

bericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Neuwahl der Vereinsleitung und der Revisoren. 4. Anmeldung neuer Mitglieder. 5. Anträge.

Spende. Die Firma Ellissen, Koeder & Co. spendete dem Kreisbühnen-Unterstützungs-Verein und der gewerblichen Fortbildungsschule auch in diesem Schuljahre wieder einen Ballen Zeichenpapier.

Jugendauleistung. Am Mittwoch, den 11. Februar ereignete sich eine Jugendauleistung, die jedoch ohne irgend einen Unfall verlief. Als der um 1/8 Uhr von Amstetten kommende Personenzug in die Station Waidhofen (Staatbahnhof) einfuhr, wurde offenbar der Wechsel in dem Wagon: gestellt, als die Maschine die Kreuzung passierte. Die Maschine kam dadurch auf das eine Geleise, während mehrere Personenzüge ausfuhren. Dieselben mußten mittelst Winden in das Geleise gehoben werden. Um eine allzulange Verzögerung hinauszubringen, wurde ein neuer Zug zusammengestellt, welcher ohne erhebliche Verspätung weiterfahren konnte.

Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. O. Alpenvereines. Die 28. ordentliche Hauptversammlung wird am Mittwoch, den 18. Februar 1903 um 8 Uhr abends im Vereinslokal (8. Bartensteig) mit nachfolgender Tagesordnung abgehalten: 1. Eröffnung der Jahresberichte durch die Vereinsleitung. 2. Voranschlag für 1903 und Festsetzung des Sektionsbeitrages. 3. Neuwahl der Vereinsleitung. 4. Anträge. Hierauf gefällige Unterhaltung, bei welcher das Feldgedicht von der Erforschung der Reichenwaldböhle zum Vortrage kommt. Gäste sind willkommen. Die v. t. Mitglieder werden ersucht, ihre im Jahre 1902 unternommenen Vergtoure und Reisen dieses Aufnahme in den Jahresbericht umgehend der Sektionsleitung bekannt zu geben.

Ein Staatsbeamten-Klub in Waidhofen a. d. Ybbs. Die in Waidhofen a. d. Ybbs domicilierenden k. l. Staatsbeamten haben beifolgende Vertretung ihrer Standes- und wirtschaftlichen Interessen, im Anschlusse an den Staatsbeamten-Klub für das Viertel ob dem Wienerwalde über Einladung des von dem genannten Staatsbeamten-Verein zum Vertrauensmann designierten hiesigen k. l. Bezirksrichters Herrn Hugo von Valky-Valkyberg am 19. Jänner 1903 einen Staatsbeamten-Klub für Waidhofen a. d. Ybbs gegründet. Bei der im Gasthose des Herrn Hierhammer abgehaltenen Versammlung wurde Herr Hugo von Valky-Valkyberg über Vorschlag des Herrn k. l. Hauptsteuerinspektors Franz Wahr zum ständigen Vorsitzenden der Klubversammlungen gewählt. Nach Erledigung des Einlaufes blieben die Erklärungen in anregender Unterhaltung beisammen. Bei der zweiten, am 9. Februar l. J. im Gasthose der Frau Emma Jnsühr abgehaltenen zahlreich besuchten Monatsversammlung des Staatsbeamten-Klubs wurde unter Anderem auch beschlossen, im Monate März einen allgemein zugänglichen Vortrag abzuhalten.

Männergesangsverein. Die Vortragordnung der Sonntag, den 22. d. M. 8 Uhr abends im Saale des Gasthoses „Gold. Löwe“ unter Mitwirkung mehrerer Mitglieder des Damenchores und der hiesigen Stadtkapelle abzuhaltenen Faschingsliedertafel enthält 2 heitere Chöre, 2 komische Szenen, 3 Singspiele und Vorträge der Stadtkapelle. Eintritt für Mitglieder und deren Familienangehörige per Person 1 Krone; für Nichtmitglieder per Person 2 Kronen; Vortragordnungen à 20 Heller werden im Saale ausgegeben. Der Kartenvorverkauf findet am 20. und 21. d. M. bei Herrn Wilhelm Steiner statt. — Saalöffnung 1/2 7 Uhr abends. Zugang von der Ybbsbrücke.

Vergelt am Tanzboden. (Kostümränzchen der Sektion Waidhofen des D. u. O.

Es war der Doktor, der plötzlich einen Ueberzieher vom Regal nahm, denselben anzog und einen Augenblick später wurde das Zimmer dunkel. Dann öffnete sich die Türe und Doktor Sweet, einen Regenschirm in der Hand tragend, kam eilig die Stufen herunter. Ihm folgte der Detektiv Brady; doch hatte derselbe, während er beobachtend an der Ecke stand, sich so verändert, daß er nicht mehr zu erkennen war. Der weiße Hut war verschwunden und hatte einem hohen Zylinder Platz gemacht, während ein langer weißer Bart das sonst so glattrasierende Gesicht des Detektivs bedeckte.

Es sollte Brady nicht leid tun, sich diese Nähe des Bekleidungs gemacht zu haben, denn ängstlich blickte sich Sweet mehreremale um, während er die Straße hinaus ging. Ungelesen folgte ihm der Detektiv und erreichte etwa fünf Sekunden nach dem Arzte das Ziel, welches nichts anderes war als ein altes verfallenes Haus in der Drosselgasse. Schritt für Schritt folgte ihm der Kriminalist, dann sah er, wie er nach einem anderen haufälligen Hause hinüberging und sich bei den Bewohnern des Hauses erkundigte, ob Herr Lazarus, zu Hause wäre.

Bei dem Namen Lazarus durchfuhr es den Detektiv wie ein Blitz; denn Lazarus war einer der berühmtesten Händler mit gefohlenen Sachen.

„Ah!“ dachte Brady, als er die Frage vernommen hatte, „Lazarus; jetzt mein Freund habe ich dich.“

Zum Glück für den Detektiv konnte Sweet nicht wissen, daß Lazarus seine Wohnuna verlegt hatte, auch kannte er den Mann wohl nicht persönlich und darauf baute Brady seinen Plan. Schnell eilte er nach der Grandstreet, wo sich die neue Wohnung des Trödlers befand, stürmte wie ein Blitzwind ins Zimmer des Trödlers, dessen Tür wie gewöhnlich offen stand. Daß Sweet sich in kurzer Zeit einfanden würde, dessen war er gewiß; hatte ihm doch einer der Hausbewohner die neue Adresse genannt.

„Um Gotteswillen, was gibst du?“ rief der Trödler, als er die fremde Gestalt ins Zimmer stürzen sah.

„Still, ich bin Brady, der Detektiv, tun Sie, was ich Ihnen befehle, oder ich bringe Sie sofort auf die Polizei; Sie wissen, Sie haben noch Verschiedenes auf dem Herdholz.“

„Mein Gott, Herr Brady, was soll ich denn tun?“

„Zunächst verschließen Sie die Tür, damit jeder, der kommt, klingeln muß.“

Der Trödler tat, wie ihm geheißen.

„Haben Sie jemanden, der öffnen kann?“

„Nun gewiß, meine Frau.“

„Schön, jetzt nehmen Sie meinen Rock und geben Sie mir den Ihrigen, verlassen Sie dann das Zimmer, bleiben Sie aber an der Tür, hören Sie und verlieren Sie kein Wort.“

„Sagen Sie, Herr Brady, handelt es sich vielleicht um einen Raub?“

„Stellen Sie keine Fragen, vergessen Sie nicht, was Sie mir verdanken.“

„Mein Gott, ich vergesse es ja nie“, wimmerte der Trödler, „ich gehorche Ihnen ja gern.“

Dabei zog er mit verschmitztem Lächeln seinen Rock aus, zog den des Detektivs an und huschte in das Nebenzimmer.

In demselben Augenblick ertönte die Hausthür; Brady hatte kaum Zeit, den Toilettenwechsel vorzunehmen und sich hinter einen Tisch, auf welchem ein großes Buch lag zu stellen, als es ziemlich heftig an die Tür klopfte.

„Herein!“

„Der Besucher war, wie zu erwarten stand, Doktor Sweet.“

„Ich — habe schon öfters — von Ihnen gehört, Herr Lazarus“, fuhr der Doktor zögernd fort. —

„So? was Sie sagen?“

„Sie kaufen — Sie kaufen ja wohl manchmal Edelsteine?“

„Nun ja, ich kaufe manchmal welche; haben Sie welche zu verkaufen?“

„Allerdings.“

„Was ist denn das für eine Sorte?“

„Rubinen.“

„Rubinen? Kein Geschäft mit zu machen; wir sagt Ihnen überhaupt, daß es nicht Granaten sind?“

„Ich bin kein Sachverständiger, Herr Lazarus, darum komme ich ja eben zu Ihnen.“

„Haben Sie sie bei sich?“

„Gewiß habe ich das.“

„Zeigen Sie mal her.“

„Sind wir denn auch allein?“

„Gewiß, hier sind keine Spione.“

Zögernd nahm der Doktor aus der inneren Tasche seines Rockes ein kleines Kästchen von merkwürdiger Arbeit, dem er eine Hand voll roter Steine entnahm, welche er dem angeblickten Lazarus hinreichte.

„Wahrscheinlich sind es Granaten“, meinte er; „aber dennoch haben Sie einen großen Wert, denn viele haben eine ausgezeichnete Farbe und sind sehr groß.“

„Was würden Sie mir dafür geben?“ fragte der Doktor.

„Ja, was wollen Sie dran dafür haben“, fragte Brady, die Steine aufmerksam prüfend.

„Ich kann Ihnen keinen festen Preis stellen“, entgegnete der Doktor, „umsonst, da Sie behaupten, es wären gar keine Rubinen.“

„Ah, was, lieber Mann, reden Sie nicht so viel, wollen Sie ein Gebot haben oder nicht?“

„Gewiß, dazu habe ich sie ja hergebracht.“

„Woher haben Sie denn die Steine?“

„Das geht Ihnen doch nichts an. Ich denke, Sie kaufen Gegenstände ohne ihre Klienten mit unnützen Fragen zu belästigen.“ (Fortsetzung folgt.)

Alpenvereines.) Wo die Grenzen der 3 ältesten Erblande der Habsburger, Nieder-, Oberösterreich und Steiermark zusammenstoßen, erhebt sich ein gewaltiger Bergfelsen als treuer Wächter der uralten Erbtische des Landesherren. Von Groß-Pollenstein a. d. Hbbs. an steigt die Voralpe steil an, wirkt ihre Wände links in die wildromantische Seeau und rechts in die tiefen Frenzgräben jäh hinunter und reißt den nackten Gipfel trotzig in die Lüfte hinauf. Hier eilen und drängen mächtige, senkrecht abstürzende Mauern von allen Seiten herbei, drücken, schieben, pressen und heben das starre Felsenhaupt, die Stumpfmauer 1769 m hoch in den reinen Aether. „Die Sperrmänner heben ihren Herzog auf den Schild und huldigen ihm.“ Wetteifert die Stumpfmauer mit manchem vielumwobenen und vielgerühmten „Gesäuserer“ an Großartigkeit und Kühnheit ihres Aufbaues, so bietet uns der zweite Gipfel der Voralpe, der etwas niedrigere Tanzboden, ein ungleich sanfteres Bild. Die grüne Halbe, die sich von den Eslingalpen zum Tanzboden herauf zieht, ist ein reizender Hochplan, eingesäumt von den dunkelgrünen Streifen der Laichen. Hier zu rasten und mit entzücktem Blick die Herrlichkeit und Größe der Alpenwelt zu schauen, gehört zu jenen Augenblicken, die sich tief in die Seele graben und unvergänglich bleiben. Die feste Gestalt der Stumpfmauer, die blanken Mauern des Gamssteins und daran anschießend die Ketten, der Kuppeln, Zaden und Spigen, immer kleiner und kleiner scheinend und endlich im düstigen Blau des Himmels verschwimmend. Südwestlich erscheint ein zarter weißer Streif am fernen Horizonte, schimmernd wie eitel Schnee und Eis. Und dort liegen die Berge, dessen mit prächtigem Waldgrün bedeckten Rücken und Hänge unser liebes Städtchen verdecken. Dies war ungefähr das Bild, das die Sektion Waidhofen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines ihren Gästen am 7. I. M. beim „Bergfest am Tanzboden“ durch die prächtige Dekoration des Ballsaales bieten wollte. Die Dekorateur, die Herren, Professor Forsthuber, Bukovics, Fries, Tippl, Smrčka und Reichenspader haben all ihr Können dem Verein bereitwillig zur Verfügung gestellt und den Tanzboden Nagel in den Tanzboden der Voralpe umgewandelt. Im großen „Warteraum“ stand die Reichenwaldhöhe wahrhaftig und wirklich, bewacht und gehütet von einem greisenhaften Höhlengesteir, bergend die interessantesten Seltenheiten, die je nach den Badener Fälschungen irgendwo „gefunden“ oder besser „erfunden“ werden können. Ich will nur hinweisen auf die Spuren eines antiluvianischen Stadtrate, auf die Freikugel, noch mit den echten Blutflecken versehen, auf die verlorene Krone im Schwarzbach u. s. w., dazu gab es noch ein Schutzhüttenzimmer und eine naturgetreue Bauernstube. Kurz, die Ausstattung war, wie die ergauntesten Ballschinder erzählen, kaum je so originell gewesen. Dem entsprechend gab es auch einen Massenbesuch. Alles, was Tanzbeine besaß und strotzt und lustig war, stülte sich ein und um 1/2 Uhr wimmelten schon die ganzen Räumlichkeiten von sechsen Dirndl und Buabn, von biedern Tirolern, von strammen Jm-, Ziller-, Gail- und anderen Talerinnen, Zigeuner, Schwarzwälder, Spanier. Man gab sich am Tanzboden ein fröhliches Stelldichin. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Festspiel! Entschieden eine originelle Idee! Man trug zwar anfangs Bedenken wegen der stets schwer zu zügelnden Tanzlust unserer Damen, den Beginn des Tanzens noch hinauszuschieben; doch trug diese gelungene Alpenkomödie, gedichtet, einstudiert, geleitet und souffliert von Herrn v. Bukovics sehr viel bei zur Weckung der Festluste. Mitwirkende waren die Frauen v. Bukovics, Kopecky, Deller, die Fräulein Olga Nowak und Helene Stenner, die Herren v. Bukovics, Flegler, Freunthaller, Dr. Fried, Kirchberger, Kopecky, Maringer, Smrčka jun. und Tippl. Gespielt wurde mit großer Hingabe und des Beifalls war kein Ende. „Und wonn's was z'tonz gibt, so tonz i a.“ Diese Rede des Waidhofener „Buabn“ aus dem Festspiel wurde bald ein geflügeltes Wort, das von Mund zu Mund flog. Nach Kliment's Musik ist immer gut zu tanzen, besond'rs wenn sein Programm so appart, wie am Alpenball. Der Alpenverein hats nicht not, sich nach fremder Musik umzusehen. Seine Aufgabe ist, die heimatischen Berge und die Reize unserer Umgebung dem weiteren Kreise bekannt zu machen, Touristen herbeizurufen durch seine Schilderungen des herrlichen Töbtales, des lieben Städtchens in der „Eisenwurzen“, das Seine beizutragen zur Hebung der Volkswohlfahrt, zur Förderung der heimatischen Industrie, zur Belebung unserer Sommerfrische, für welche eine gute Stadtmusik heutzutage eine Notwendigkeit ist, eine tüchtige Stadtmusik, die nur dann möglich ist, wenn sie von allen Seiten kräftig unterstützt wird. Herr Kapellmeister Kliment brachte eine Reihe neu einstudierter Tanzstücke, darunter eine von ihm gewidmete sehr hübsche „Gnomiden-Mazur“. Alle Gäste waren mit Kliment's Musik aufs beste zufrieden! Er spielte gut und fleißig! Und alles tanzt! Mauerblümchen gab es wohl keine. Die Herren, die wie überall in bedeutender Minderheit vorhanden waren, arbeiteten im Schweisse ihres Angesichts, um sich den Ritterdank recht vieler Damen bei der Damenwahl zu holen. Um 6 Uhr morgens tanzten noch 22 Paare, ein sicheres Zeichen von der vortrefflichen Durchführung und Fröhlichkeit des Abends. Angenehm berührte der Vortrag einiger Lieder des „Vogelhändler“ Kirchberger, während der Erlös, den reizende Aelplerinnen durch den Verkauf von Alpenblumen, Alpenkör und Ansichtskarten erzielten, dem Sektionskassier ein freundliches Schwunzeln entlockte. Wie wünschen nur das eine, daß der wackere Alpenverein infolge seiner großen Ausgeb'n, kein Defizit davongetragen. Daß er uns nächstes Jahr wieder mit einem so fröhlichen Tanzfeste beglückt! Heil allen lieben Ballgästen, Heil der Sektion Waidhofen, Heil den Bergen!

*** Militär-Veteranen-Korps Waidhofen an der Hbbs.** Das Militär-Veteranen-Korps hielt am Sonntag,

den 8. Februar l. J. seine Korpsversammlung ab. Dieselbe wurde vom Kommandanten nach konstatierter Beschlussfähigkeit um 1/3 Uhr nachmittags in Anwesenheit von 87 Korpsmitgliedern eröffnet und auf unseren allernächsten Kaiser ein begeistert aufgenommenes Hoch ausgebracht. Desgleichen gedachte das Korps seinem hochgeschätzten Protektor, Sr. Excellenz Herrn F. v. M. Leander von Weyer und seiner hochgeborenen Frau Gemahlin durch kräftig schallende Hochrufe und wurde ein Danktelegramm abgeleitet; daß der jederzeit hilfsbereiten Frau Fahrenpatri Maria Fay, sowie allen hochgeehrten Gönnern Wohlthatern mit Jubel gedacht wurde, ist selbstverständlich. Ferner widmete der Kommandant dem verstorbenen Herrn Kanonikus Gabler, sowie dem Herrn Landtagsabgeordneten Gottfried Fay für die vielen dem Korps zugewendeten Sympathien einen ehrenvollen Nachruf und wurde durch Erheben von den Sigen der Dank und das Beileid zum Ausdruck gebracht. Der Kommandant gibt weiters bekannt, daß von Seite der löbl. Stadtgemeinde kein Vertreter entsendet wurde; er forderte die Mitglieder auf, Herrn Karl Leitner, als letzten noch lebenden Gründer, welcher heute die Versammlung besuchte, ein kräftiges Hoch zu bringen, welches mit Beifall aufgenommen wurde. Der Vorsitzende brachte hierauf den Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht der Versammlung zur Kenntnis, berichtete in ziffermäßiger Darstellung die während seiner 10jährigen Tätigkeit für das Korps errungenen Vorteile und forderte die Mitglieder zur weiteren Tätigkeit und Einigkeit auf, damit das Korps weiter wachse, blühe und gedeihe. Herr Franz Schmidt, Revisor, besprach in kurzen Worten ebenfalls die Tätigkeit der Funktionäre, gibt weiters bekannt, daß bei Abschluß die Bücher und Belege eingehend geprüft und richtig befunden wurden und beantragt die Entlastung, forderte die Mitglieder auf, den Dank für die umsichtige Gebrung durch Erheben von den Sigen auszudrücken. (Geschicht.) Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl der Vereinsfunktionäre wurde Herr Josef Wahsel wieder zum Kommandanten und Herr Ferdinand Luger zum Kommandant-Stellvertreter neugewählt. Der Kommandant dankte den Mitgliedern für die abermalige Wahl und das Vertrauen zum Kommandanten, gab das Versprechen, auch fernerhin, wie bisher mit allen Kräften für das Korps zu wirken, dankte dem bisherigen Stellvertreter und den übrigen Funktionären für ihre Unterstützung und forderte den neugewählten Kommandant-Stellvertreter auf, ihm als treuer Kamerad wieder zur Seite zu stehen. Herr Ferdinand Luger dankte hierauf jenen Mitgliedern, welche ihm wieder das Vertrauen zugewendet, besprach die vor 3 Jahren eingetretenen Umstände und gab der Versammlung die Versicherung, vereint mit dem Kommandanten für das Wohl des Korps seine vollen Kräfte einzusetzen und forderte ebenfalls zur Einigkeit auf. Hierauf wurde zur Neuwahl der übrigen Funktionäre geschritten und wurden folgende Herren in den Korpsrat berufen: Aschenbrenner Mathias, Dorotka Alois, Reitbauer Josef, Schoiber Adalbert, Zahn Franz, Weißergruber Franz, Saringer Anton, Rausch Karl, Koch August, Hönig Alois, Schmidt Franz, Effner Franz, Engleitner Franz. Die von Mitgliedern an den Kommandanten gestellten Anfragen wurden von demselben in sachlicher Weise beantwortet, zur Kenntnis genommen und mit einem kräftigen Hoch auf das Korps die Versammlung um 6 Uhr abends geschlossen.

**** Glück im Unglück.** Ein Bauer aus dem Anstettner Bezirke besuchte am Dienstag den Wochenmarkt in Waidhofen an der Hbbs. Mit einem Ertrage von 382 Kronen ging er gegen halb 11 Uhr zur Bahn, um nach Hause zu fahren. Infolge einer kleinen Verspätung versäumte er den Zug und ging auf der Straße gegen Rosenau, wollte dortselbst ein Geschäft abmachen und dann mit dem um halb 6 Uhr abgehenden Zuge weiterfahren. Er begegnete einem bekannten Bauer, welcher mit einem Wagen nach Hause fuhr. Dieser lud ihn zum Auffis'n ein; der Fußgänger folgte der Einladung und bestieg den Wagen. In Rosenau angelangt, vermißte er seine Brieftasche, die er in einer Seitentasche seines Gehpelzes verwahrt hatte. Er vermutete sofort, daß er dieselbe beim Eintrigen verloren haben mochte und lief eiligt auf der Straße zurück. Er begegnete nur einem Fuhrwerke, dessen Besitzer aber von der Brieftasche nichts gesehen zu haben behauptete. Als er an die Stelle kam, wo er aufgestiegen war, fand er nach einiger Zeit die Brieftasche, offenbar von einer Schlittenfuge eingedrückt und mit dem neugefallenen Schnee bedeckt, auf der Straße. Er wäre achlos vorübergegangen wenn nicht eine dunkle Gele der Brieftasche aus dem Schnee hervorgehoben hätte. Der Bauer behauptete eine große Freude und schenkte zwei Handwerke burschen, welche unmittelbar hinter ihm zur Verpflegung gingen, 5 Kronen.

**** Hundepoch.** Ein hiesiger Gastwirt, der im Besitze eines großen Hundes ist, bezahlte für denselben am Mittwoch die in der Stadt übliche Hundsteuer. Nach kurzer Zeit kam der Köter heulend und schwerverwundet nach Hause. Es hatte ihn offenbar der Wald zu einer kleinen Streifung veranlaßt, bei welcher er, auf verbotenen Wegen gehend, von einem Jäger angeschossen wurde.

Aus aller Welt.

Graf und Gräfin Lonyay. Vor einigen Wochen erwarb Graf Elemér Lonyay das unweit des königlichen Palais gelegene Palais des gewesenen Ministerpräsidenten Lonyay um den Preis von 160.000 Kronen. Nunmehr hat der Hofrat des gräflichen Paares auch das anstoßende Haus um den Preis von 43.000 Kronen erworben. Man schließt hieraus, daß das gräfliche Paar ständigen Aufenthalt in Ofen-Pest nehmen werde.

Die Strafen eines Wiener Fiakers. Der Fiaker Georg Benzer wurde wegen Nichtbeaufsichtigung seines

Fuhrwerks mittels Strafverfügung zu drei Tagen Arrest verurteilt, wogegen er Einspruch erhob. Es fand daher beim Bezirksgerichte Josefstadt die Verhandlung statt. Richter: Womit begründen Sie Ihren Einspruch? — Angeklagter: Drei Tag' san m'r z'viel. — Richter: Sie sind schon 115mal verurteilt, darunter 16mal wegen auffichtslosen Fuhrwerks. — Angeklagter: Meistens unschuldig. i leid' so mit'm Wagen. — Richter: Sie haben schon wegen Uebertretung deselben Paragraphen einmal fünf Tage bekommen. — Angeklagter: Das waren mehrere G'sichten, da san no a paar' andere Paragraphen wie der 430er dabei g'west. — Richter: Jedesmal ist Ihr Zeug in der Teinfallsstraße auf derselben Stelle beanständet worden und jedesmal sind Sie im Kaffeehaus. — Angeklagter: Na ja. . . mein schlechter Wagen. — Richter: Wachmann Maurer behauptet, daß Sie die ganze Zeit über geschlappst haben. — Angeklagter: Schlappst darf ma do gar nüt. — Richter: Man darf so manches nicht, auch nicht den Wagen allein lassen. — Angeklagter: Seh'n S', Euer Gnaden, vor dem Kaffee geht der Wachmann eh allweil hin und her. da kann ja nix g'scheh'n. — Richter: Ist denn die Wache zur Beaufsichtigung Ihres Wagens da? Geben Sie jetzt acht! Es liegt noch eine Anzeige vor. . . Da haben Sie das Zeug schon wieder allein gelassen. — Angeklagter: Stimmt! — Richter: Außerdem haben Sie noch von früher einmal 24 Stunden und einmal 48 Stunden abzusitzen. — Angeklagter: Nichtig! An dös hat' i beinah' vergessen! Geben S' mir dafür Herr kaiserlicher Rat, jetzt a mildere Straf', sunst sig' i ja mehr im Arrest, als auf'm Bock! (Heiterkeit). — Richter: Das wird schwer gehen! Sind Sie verheiratet? — Angeklagter: Gott sei Dank na! Bei dem Elend sollt' Auer heiraten? — Das Urteil lautete auf vier Tage Arrest mit einmaligem hartem Lager für beide letzte Fakte. — Richter: Nehmen Sie die Strafe an? — Angeklagter: I bit', dös „harte Lager“ tun m'r anlassen. — Richter: Hier wird nichts ausgelassen, aber Sie können auch dagegen ans Landesgericht berufen. — Angeklagter (rasch): Na, na! Beim Landesgericht war i amol nur, aber nie mehr wieder! Packen m'r alles z'samm', wann's sein muß. — Richter: Sie haben also 4 Tage, 24 und 48 Stunden! — Angeklagter: Macht z'samm' akkurat a Woch'n I kumm am Montag! B'hiat Gott!

— Liebesdrama. In einem Hotel in Rudolfsheim hat Dienstag ein Liebespaar wegen Ausichtslosigkeit, sich zu ehelichen, zu Schußwaffen gegriffen, um gemeinsam den Tod zu finden. Die Lebensrauden sind der 23 Jahre alte Karl Rain, Sohn des im 12. Bezirke Linienwallplatz 15 wohnhaften Gastwirthes Franz Rain und die um ein Jahr jüngere Chansonettensängerin Mizzi Kastner, in Waidhofen a. d. Hbbs. geboren, 5. Bezirk, Jahngasse 38 wohnhaft. Der junge Mann hatte das Mädchen im Vorjahre kennen gelernt und mit ihm ein Liebesverhältnis angeknüpft. Der ehelichen Verbindung stellten sich aber Hindernisse entgegen, da der junge Mann selbst nicht die Mittel besaß, eine Frau zu ernähren und auch das Mädchen über kein Kapital verfügte, das es dem Manne ihrer Wahl als Mitgift ins Haus bringen konnte. Daher beschloß das Paar, vereint zu sterben. Karl Rain und Mizzi Kastner hatten sich am 9. d. M. abends in dem erwähnten Hotel einlogiert. Sie ließen sich das Nachtmahl und Dienstag früh noch den Kaffee ins Zimmer bringen Beide waren scheinbar guter Laune und verrieten nicht im geringsten, daß sie beschloßen haben, in den nächsten Stunden zu sterben. Die Mittagessunde war schon lange vorüber, ohne daß die jungen Leute sich hätten sehen lassen. Das Stubenmädchen klopfte deshalb zuerst leise, dann mehrmals stärker an die Zimmertür, ohne daß eine Antwort erfolgt wäre. Ein Unglück vermutend, öffnete sie die Tür mit einem zweiten Schlüssel. Die Hotelbediensteten fanden das Paar in Nachtoilette in einem Doppelbette, dessen Kissen mit Blut gefärbt waren. Das Mädchen war tot. Karl Rain lebte zwar noch, war aber bewußtlos. Im Bette lag ein sechsälziger Revolver. Vom Polizeikommissariate war bald eine Kommission erschienen, die aber nur mehr die Mizzi Kastner als Leiche vorfand. Karl Rain war mittlerweile, da sein Zustand ein absolut lebensgefährlicher war, in das Kaiserin Elisabeth-Spital transportiert worden. Die Tatbestandsaufnahme ergab, daß Mizzi Kastner eine Einschußöffnung in der rechten Schlafengegend hatte. Allem Anscheine nach wurde ihr die Verletzung mit ihrem Einverständnis vom ihrem Geliebten zugefügt, worauf Rain gegen seinen Kopf eine Kugel abgefeuert hat. Das Projektil war ihm in das Gehirn gebrungen. Auf dem Tische fand man drei Briefe. Einen von Karl Rain herrührend und an seine Eltern gerichtet. In diesem Briefe nimmt er von den Seinen Abschied und beklagt es, daß sie sich widersezt haben, ihm die Erlaubnis zu geben, das Mädchen seiner Wahl zu heiraten. Die beiden andern verschlossenen Briefe rühren von Mizzi Kastner her. Sie waren an ihre Schwester und an eine Freundin gerichtet.

— Die Braut mit der Waßstimme. Ich leitete, so erzählt ein englischer Geistlicher, in einer Kirche von Yorkshire einen Trauungsakt, als ein folgender ungewöhnlicher Vorfall passierte. Als ich an die Braut die übliche feierliche Frage richtete: „Wollen Sie diesen Mann zu Ihrem ehelichen Gespons haben?“, da antwortete zu meinem Erstaunen eine tiefe Waßstimme: „Ja, ich will.“ Da ich es für unmöglich hielt, daß eine solche Bierwaßstimme aus der zarten Kehle der vor mir stehenden kleinen Braut kommen könnte, wiederholte ich die Frage und wieder kam's mit Donnerstimme zurück: „Ja, ich will.“ Nun sah ich auch ein, woher die Stimme komme, und da sagte der Brautführer bei dem Formenbeten: „Es ist Alles in Ordnung; sie ist taub und so habe ich an ihrer Stelle geantwortet.“

— Schrecklicher Unglücksfall. Freitag, den 6. d. M. ereignete sich in der Drifschäft Heiligengekreuz (Kreis Kremsmünster) ein gräßlicher Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Am genannten Tage war der

in der Klingmühle auf dem Sägewerke angestellte Johann Krenmaier, ein lediger Mann von 30 Jahren, wie gewöhnlich mit Blochschneiden beschäftigt. Nach dem Abendessen ängerte er sich, er werde heute bis gegen 9 Uhr schneiden, da die Arbeit sehr dränge. Aber nicht lange währte das Kesseln der Säge, um halb 8 Uhr war bereits schon alles still. Man arbeitete nicht weilers darauf, da man meinte, er habe sich wieder andere entschlossen und sei zu Bette gegangen. Erst des andern Tages, als sein langes Ausbleiben auffiel und der Stillstand der Säge Bedenken erregte, hielt man Nachschau und da bot sich den Suchenden ein furchtbarer Anblick dar. Zwischen den Rädern der Transmission eingeklemmt lag der Unglückliche bis zur Unkenntlichkeit zugerichtet da; die Kleider förmlich vom Leibe gerissen, der Körper erg zu zertrümmert und mit Blut überflutet. Nimm Ansehe nach wollte der Mann noch abends eine Revision vornehmen, dürfte dabei ausgeglitten sein und so sein schauerliches Ende gefunden haben. Möge ihm Gott ein gnädiger Richter gewesen sein.

— Aus dem Reich des Briganten Barfalona. Der Brigant Barfalona ist bisher immer noch den zahlreichen Karabinier-Patrouillen, die auf ihn jagen, entkommen. In Palermo und Umgebung werden jede Nacht ganze Stadteviertel durchsucht. Viele Gutbesitzer, welche fürchteten, wegen Begünstigung des Briganten verhaftet zu werden, sind geflüchtet. Selbst Klöster werden von den Vollzogen nach dem Briganten durchsucht. So stalteten Karabinieri vor wenigen Tagen zum nicht geringen Schrecken der guten Väter den Franziskanern von Santa Maria einen mehrstündigen eingehenden Besuch ab, ohne natürlich das Geringste zu entdecken. An seiner Geliebten Liborja und seinem Freunde Castelluzo, die ihn seinen Verfolgern verraten wollten, hat Barfalona furchtbare Rache genommen. Bei Castelluzo trafen er mit einigen anderen Briganten in anscheinend harmlosster Weise; als dieser sich bückte, um Wein in ein Gefäß zu schütten, zerschmetterte ihm Barfalona mit dem stahtbeschlagenen Kolben seiner Waffe den Schädel. Dann begab er sich zu seiner Geliebten Liborja. Diese wohnte wenige Schritte vom Hause des Castelluzo. Der Bandit lässt seinen Pfiff ertönen, die Tür öffnet sich und Liborja, mit dem glücklichsten Lächeln auf ihrem Antlitz, empfängt Barfalona und seine Freunde. Der Räuber aber schloß blutiger sich die Tür und zog seinen Dolch aus der Scheide. An den Gesichtszügen des Banditen erkannte Liborja sehr, was er vorhatte. Das Entsetzen lähmte ihr alle Glieder, alle Willenskraft, sie brach zusammen, noch ehe ihr Barfalona den Dolch in das Herz gestochen. Die Nachricht von diesem Mordtaten Barfalona's verbreitete sich natürlich wie ein Lauffeuer in seinem kleinen Heimatsstädtchen und versetzte den Hauptanfänger des dem Briganten gelegenen Hinterhaldes, einem sizilianischen Baron, in nicht geringe Angst um sein Leben. Da kam der Bruder des Barons auf den kühnen Gedanken, Barfalona zu einer Verhandlung auf einem entlegenen Berge einzuladen. Der Brigant erschien auch, bis an die Zähne bewaffnet, unter Beobachtung aller nur erdenklichen Vorsichtsmaßregeln und machte seinem Orell gegen den Bruder des Barons unverhohlenen Lust. Es scheint aber, daß ihn später Gründe anderer Natur milder stimmten, kurz, das Gespräch endete mit einem üppigen Bankett und einer Versöhnung und als Barfalona das Haus verließ, küßte er seinem Gegner die Hand und versicherte ihm seines Schutzes und seiner Freundschaft. Dieses Bankett zu Ehren des Briganten fand, wie die sizilianischen Blätter erzählen, auf den Abhängen des Monte Cammarata statt.

— Ein feierliches Begräbnis ohne Leiche hat sich in Solingen zugetragen. Im Krankenhause war der Schleier Schlechtendahl aus Wald gestorben und sollte beerdigt werden. Die Angehörigen des Verstorbenen hatten einen Sarg in das Krankenhaus bringen lassen. Am 4. d. M. fuhr nun der Leichenwagen von Wald beim Krankenhause vor, um den Verstorbenen zur letzten Ruhe zu tragen. Es war aber verfallen worden, die Leiche in den Sarg zu legen und so wurde denn den Trägern der letzte Sarg ausgehändig. Reicher Kranzschmuck zierte den Sarg und zahlreiche Leidtragende erwiesen, wie sie dachten, dem Toten die letzte Ehre. Pastor Rosenkranz hielt am Grabe eine Ansprache und Alles war tiefgeträut. Plötzlich, nachdem der Sarg bereits mit Erde bedeckt war, erschien eilenden Laufes ein Bote vom Krankenhause mit der Nachricht, daß man ja den Toten im Krankenhaus habe liegen lassen. Die Gesichter der Leidtragenden waren nicht zu beschreiben. Der Verstorbene wurde nun am 5. d. M. noch einmal zu Grabe getragen. So geschah in Solingen anno 1903.

— Lange bis Mittag. Ein Bauer hatte beschlossen, mit seiner Familie auszuwandern. Der Tag der Abreise nach Amerika war bereits festgesetzt. Da tritt am Vorabend dieses Tages des Bauern junger Sohn, der Diesel, vor den Vater hin und sagt: „Vater, ich geh' net mit ins Amerika.“ „Ja, warum denn net? entgegnete der Bauer erschaut. „Ja, wußt Vato,“ entgegnete der Bursche mit bedenklichem Gesicht, „i hab' runterzähl'n gehört, daß, wann bei uns Mittag g'lau' wird, so is's in Amerika deinten erst Mitternacht. Da müßt i amol a'lang auf's Essen warten.“

— Zarter Wunsch. Der Lehrer der zweiten Klasse einer Mädchenschule in Hannover beying vor einigen Tagen, erzählt die „Tägliche Rundschau“, folgendes Geburtenstück. Die Schülerinnen der Klasse schenken dem Lehrer eine große Torte, die auf einer Porzellanplatte, mit Krapsen umgeben, ihm überreicht wurde. Das Geschenk war begleitet von einem Briefe, der folgenden Wunsch enthielt: „Dieses schenkt die zweite Klasse — Und wünscht guten Appetit — Vergessen Sie die ganze Klasse — Und Ihre Frau und Kinder mit.“ — Guten Appetit!

— Unbekannt ergebene Mauthners imprägnierte Futtererbsen. Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthners Gemüse- und Blumensamen.

— Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustösa aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Teilen Bohnenkaffee einen Teil L. berlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparfülle mindere Kaffeeersatzstoffe oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

— Wichtig für Hausfrauen. Mit dem chemisch reinen „Kaiser-Vorax“ wird der Frauennest ein Hilfsmittel an die Hand gegeben, das sowohl in der Körper-, Haut- und Gesundheitspflege, wie auch in der Haushaltung durch seine Vorzüge sich bald unentbehrlich machen wird. Schon die Wichtigkeit des Kaiser-Vorax als zuverlässiges Mittel zur Verschönerung des Teints macht ihn äußerst wertvoll und in hygienischer Beziehung kommt der Kaiser-Vorax für die Wundbehandlung, für's warme Bad, zur Pflege des Mundes, der Zähne und Haars, als Mittel gegen Fußschweiß- und zur Desinfektion in Betracht. Unbegrenzt ist jedoch seine Verwendbarkeit als Reinigungsmittel in der Haushaltung, zum Reinigen von Silberzeug, Spiegeln, Teppichen, Garderobegegenständen, kurz aller Haus- und Küchengeräte. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich den echten Kaiser-Vorax in roten Kartons und begnüge sich nicht mit losem Vorax, welcher oft als „Kaiser-Vorax“ verabfolgt wird. Feinerer ist eine Spezialität der Firma Heinrich Mack in Wien a. D. und wird in Oesterreich-Ungarn von der Firma Gottlieb Voith, Wien, 11/2, geliefert. Jedem Karton Kaiser-Vorax ist ein kleiner Köstli, sowie eine ausführliche Gebrauchsanweisung beigegeben, welche höchst wertvolle Notizen über die vielseitige Verwendbarkeit des Kaiser-Vorax als Schönheits-, Heil- und Reinigungsmittel enthält.

Balkalender.

Das Kränzchen des deutschen Arbeiter- und Schiffenvereines findet Samstag, den 14. Februar in Herrn Josef's Kage's Saallokalisierung statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 1 Krone, Damen frei.

Ein Aokalmkränzchen der Rautschiggemeinschaft in Sigm. Aematen findet Sonntag, den 15. Februar in Frau Figellachner's Gasthaus in Pillau statt. Eintritt per Person 80 Heller. Anfang 7 Uhr.

Feuerwehr-Ball. Faschingssonntag, den 22. Februar findet in Herrn Josef's Kage's Saallokalisierung der Ball der Braubachter Feuerwehr statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt für Nichtmitglieder 1 Krone, für Mitglieder in Uniform 60 Heller, Damen frei. In der Ruhepause: Humoristisches.

Der Feuerwehrball in Hohenstein findet am Faschingsmontag, den 23. Februar 1903 in Herrn Ignaz Dietrich's Gasthaus zur goldenen „Sense“ statt. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt für Mitglieder 1 Krone, für Nichtmitglieder 2 Kronen, Damen frei. Ein Ainertragel wird der Sterbefälle zugeführt.

Das Kränzchen der Bedienteten der k. k. Österr. Staatsbahnen findet Samstag, den 21. Februar in Josef Kage's Saallokalisierung in Waldhofen statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Krone 60 Heller. Der Zutritt ist nur auf geladene Gäste beschränkt.

Krapsenball. Sonntag, den 22. Februar großer Krapsenball in Robert Wolf's Gasthof zum „Brackwirt“ in Dyppon.

Akntanz. Am Faschingssonntag, den 22. Februar findet in Achenbrenners Gasthaus in Zell a. d. Hbbs ein großer Akntanz statt, zu welchem an jederman die freundlichste Einladung ergeht.

Hausball. Faschingssonntag, den 22. Februar findet in Reitbauers Gasthaus in Waldhofen, Arrazgasse ein Hausball statt. Anfang 6 Uhr abends. Eintritt 80 Heller, Damen frei. Musik: Stadtkapelle.

Stenographen-Kränzchen. Montag, den 16. Februar findet ein von den Schülern des hiesigen Stenographen-Kurses veranstaltetes Kränzchen, verbunden mit einer stenographischen Juropost in Bartensteins Hotel statt. Eintritt 80 Heller.

Jägerball. Am Faschingsmontag, den 24. d. M. findet in Herrn Forstners Gasthaus in St. Leonhard am Wald ein Jägerball statt. Eintritt 1 Krone; Damen frei.

Vom Buechertisch.

Wiener Mode. XVI. Jahrgang. 6 H 10 vom 15. Februar 1903. Der „Krauss'sche“ dieses Tages behandelt die merkwürdigen Erscheinungen, wie wir dem Leser entnehmen, enthält die Mode logen an den höchsten Stufen unter. Nichts, indem sie den Wuchersinn als solchen abstrakt hat und an ihrer Stelle Tirol, nämlich im Ganz beliebigen Puffen legt, die nach Berlin arrangiert in den Jahren; dem Anbeli sich jährende Abbildungen beigefügt. Herr Henne mit Anleihenheit und Reichtum und G. Heilgenstein. Al. Schaller hat vollständig be-gestellt, von jedem exemplar 2 H 10 enthält die neuesten Modellen. Der Versandbetriebe enthält Anstellungenpreisliste für das Ausland, er leinen Damen werden werden anderen hiesigen Zeitungen für einfache Bedürfnisse. Der Verkaufsstelle für Fortschritt, III. Bredt, enthält die

Teil. Der Reichhaltigkeit wird von Dett 30 Oerz erhaltlicher und bereit ausserhalb der Reichhaltigkeit betretender Autoren. — Was abnimmt bei allen Buchhandlungen, ausserhalb Oesterreich-Ungarn auch bei den Vor-anstalten oder direkt beim Verlage der „Wiener Wochenschrift“ in Wien VI. 2 zum Preise von K 7.— vorerzählich. Nach dem Kostend der übliche Fortschrittliche.

„Wie so kann die Frau solche kostbare Toiletten tragen? Eine Frau in ihren Verhältnissen!“ Wie oft hört man dergleichen Redensarten im gesellschaftlichen Leben. Und doch geht alles mit richtigen Dingen zu. Die Toiletten sind aufs billige herzustellen, nämlich von den Toiletten nicht nur nach der vorzüglichen Anlehnung des tatarischen Weltmeisters „Große Kollennwelt“ in t hunder Auerwünsche. Der Tag vom Durs Schwert, Grotz W. W. Albedings bringt auch bei anderen Modellen in die und vorzügliche Kollennwelt von Kollennwelt alle Art und in ähnlichen Unternehmungen ist ihm. was Reichhaltigkeit, Barockheit und Wildheit besteht, an 11. Seite zu sehen. In jahrelanger kreidenden Erfahrung sieht es keinen unzähligen Toiletten die dieser Mode war Kagen. Trotzdem bemerkt das Blatt nicht im geringsten, mit solchen Titeln das Auge zu beschwehen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modellen sein und nach dieser Seite ist die Vorlesung von Spezialisten nach Kollennwelt bedauere-a nuchbringend. Ansehen tritt der große, bewährte Schmittmeisterbogen (zu je-er 1448. Nummer) demselben Zweck. Der große Modellen, die hochinteressante Rubrik: „Recht und Recht“, die Rubrik „Recht und Recht“, eine vorerzähliche, reich illustrierte Belehrung. Die große Romanverlage „Aus besten Feder“ und eine große Tirolo-Veranstaltung, ein lachsprüchlicher Modellen singt er dem reich zu Inhalt des Blattes. Abonnement auf „Große Modellen“ mit hunder Kollennwelt (man achte genau auf den Titel) zu 75 H. vierteljährlich nehmen ähnliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Preis-Problemamen zu erreichen und der Hauptanstellungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Kubol's Bucher & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Eine interessante Streitfrage wird den Abonnenten der „Wiener Wochenschrift“ in Nr. 8 des diesjährigen Jahrganges vorgelegt, nämlich ob sich Frauen am politischen Leben beteiligen sollen? Als Punkt für die in der Besprechung der Frage hat die Redaktion einen sehr neuen Einlass in Rahmen bestimmt. Außerdem enthält die genannte Nummer auch: Die Frau — über Erziehung und ihre Bedeutung. Von E. v. E. — Das Leben in der Welt. Von Paula Caronin Willson. — Aus der Frauenwelt. — Die Frauenwelt. — Fragen und Antworten. — Kontroversen der Welt. — Inhalt der „Wiener Wochen- und Sonntagsbeilage“. Nr. 2. — Eingeladene. — Für Haus und Küche. — Spezialartikel für die Welt. — Vom Jahr. Von Joh. D. Zamboni. — Adressen. — Almanach der Woche. Der Schwere. Von Schmitt Thiel. — Bäckerzeitung. — Schachzeitung. Zeitgeist von Karl Schindler. — Wetterberichte. Von E. Grotz. — Frauenwelt: Frauenwelt. Skizze von Anna Schor. Kleine Theaterplanerinnen. Von Benjamin Scher Jun. — Inhalts. — Preis halbjährig 4 K für Wien, 5 Kronen für die Provinz. Man verlange Spezialprobenblätter von der Administration, Wien I, Döbblingergasse 11.

Die schönste Frauenemancipation liegt für die Frauen darin, daß sie alle mit ihrem Mann das Heim recht gemühtlich erhalten und so das Glück ihrer Ehe zu beschützen. Dann, wenn ihre Frauen Gatten lieb hat, für Frauen, hätte das väterliche Denken, das ihr auf das Licht legt, nicht für überflüssig! Oder die weiblichen Spigen, die ihr in den Blick in das Glückseligkeit oder an Frauen. Weibchen anbelangt! Ganz Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Frauen Tisch und Gutes Kollengungen, ihm sein Leben zu verschönern. Daraus fahrt ernst in Gutes Kollengungen fast und nimmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitelblatt „Frauen-Tisch“, Verlag John Durn Schwere, Wien II. 26, zur Hand, das sich auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Man ist sich an Tücherchen, Unterwäsche, Schilumme-ellen Stoffen, Wollgarnen oder Wolllandarbeiten handlich überall weiß der „Frauen-Tisch“ auch die schönsten Vorschläge zu bieten und auch die Suche leicht zu machen. Man abonnere auf „Frauen-Tisch“ für nur 60 H. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Spezialprobennummern bei allen und der Hauptanstellungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Kubol's Bucher & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nummehr ihren XXX. Jahrgang begonnen haben, bieten eine Fülle der der wichtigsten praktischen Erfindungen. Sie sind ein Ratgeber auf allen praktischen Arbeitsergebnissen, des Lesers und Industriellen ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagewerk.

Eingefendet.

Oeffentlicher Dank.

Am 6. d. M. übergaben die Herren J. Britsch und Jg. Ducl dem Unterzeichneten aus dem Reinertrage des abgehaltenen Balles der Wirte und Brauer den Betrag von 50 Kronen mit der Bestimmung, diese Summe zur Anschaffung von Schuhen für die bedürftigsten Kinder der hiesigen Volksschule zu verwenden. Die unterzeichnete Schulleitung fühlt sich angenehm verpflichtet, für diese namhafte, hochherzige Spende namens der bedürftigen Kinder öffentlich den herzlichsten Dank auszusprechen und fügt hinzu, daß die Anfertigung von 9 Paar Schuhen bereits veranlaßt wurde.

A. Goppe, Oberlehrer.

Foulard-Seide

60 Kreuz bis K. 270 p. Meter. Die Foulard-Seide, welche sowohl als auch als ein vorzügliches Material für die Kleider- und das Nachschlagewerk.

Bei Kinderkrankheiten welche so häufig sturettigende Mittel erfordern, wird von krtlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hier besonders geeignet: MATTONI'S GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Lechner's Monographia über Giesshübl Sauerbrunn)

Höfliche Bitte:

Beim Einkauf nicht einfach „Malzkaffee“, sondern ausdrücklich „Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee“ zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Paketen anzunehmen!



1/2 Kilo Gänsefedern nur 60 Kr.

Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand fertig geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kr., dieselben in besserer Qualität nur 70 Kr., in Probe-Postfakti mit 5 Kilo gegen Nachnahme. J. Krafa, Bettfedernhandlung in Smichow bei Prag (750.) Umtausch gestattet.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

den ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

Wer auf dem Lande lebt,

muss eine gute, reichhaltige und interessante Wiener Zeitung lesen. Ein solches empfehlenswertes Blatt ist die in Wien in 70.000 Exemplaren erscheinende Oesterreichische

Volks-Zeitung mit wöchentlicher Unterhaltungs-Beilage.

Sie bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane,

- ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepter Gedichte, Novellen, Scherz-Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die Abonnementspreise betragen:

- 1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.
2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
3. Für einmal wöchentlicher portofreie Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis. Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter Garantie für Verwendung von trockenem Holze und reiner, stählerner Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt. 74 26 8

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lambries, sowie alle Arten von Brettelböden unter Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommis auf das solideste auszuführen.

Seizzen und Boranschläge für Käufer gratis bei

Franz Poitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem Staatsbahnhofe.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreiheitliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die

Wiener Morgen-Zeitung 6 Uhr Früh. erscheint um 6

Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags.

als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die Wiener Morgen-Zeitung ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein geliegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Spezial-Rubriken: Aerztliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet.

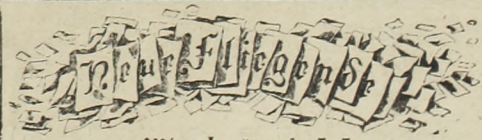
Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3.60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4.40, vierteljährig K 12.—.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Epilepsi.

Wer an Krämpfe, Stuporen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre, darüber. Gratißlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Wien I., Kumpfgasse 7.

Bestes österreichisches Familienblatt. Künstlerische, dezente Illustrationen. fein-humoristischer Text.

Erscheint wöchentlich.

Man abonniert bei allen Postämtern, Buchhandlungen, Zeitungsverkäufern. Vierteljährig mit Francozusendung K. 3.— Halbjährig . . . K. 6.— Ganzjährig . . . K. 12.— Probenummern gegen Einsendung von 20 H. Marken.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle Kronendorfer anerkannter bester natürlicher alcal. SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



DER ERSTE SCHRITT ZUM ERFOLG

ist verständiges und beständiges Annonciren. Seit beinahe 50 Jahren ist es unsere Aufgabe, die Geschäfts- u. Handelswelt im verständigen u. erfolgreichen Annonciren zu unterweisen, u. haben wir uns dieser Aufgabe, wie unzählige Anerkennungsschreiben beweisen, zum Wohle vieler Tausender in glänzender Weise entledigt. Reifes Urtheil, grosse Erfahrung, Originalität, treffende Skizzen, gute Ideen sind unsere Mittel zum Erfolg. Es ist unser Geschäft, Original-Entwürfe für Inserate zu machen u. die besten Erfolg versprechenden Zeitungen, Kalender und sonst immer Namen habende Publicationsmittel herauszufinden, weshalb jeder Inserent sich in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse in erster Linie an uns wenden sollte und laden wir zur Correspondenz mit uns ein.

HAASENSTEIN & VOGLER (Otto Maass) WIEN, I. Wallfischgasse 10. PRAG, Wenzelspl. 12. BUDAPEST, Dorotheag. Inseraten-Annahme für alle Zeitungen und Insertionsmittel der Welt.

Unentbehrlich für Jedermann!

zur Pflege und Verschönerung der Haut sind die in Amerika hergestellten **Vaseline und Vaselinepräparate** von der Chesebrough Manufacturing Co. in

New-York und stehen auf Wunsch ausführliche Preislisten zur Verfügung. 376 10-5



Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Man verlange überall nur Originalpackungen, selbst um den Betrag von 10 h per Blechdose.

Bor-Vaseline besonders hergestellt für den Gebrauch bei Kindern und bei leicht empfindlicher Haut. Tuben zu 50 h.

Salicyl-Vaseline. Der beste Fußbalsam und überhaupt das wirksamste Präparat gegen Wundreiben, Wundlaufen etc. Blechschiebetuben zu 40 und 80 h.

Pomade-Vaseline. Diese ist die allerbeste und reinste, welche überhaupt existirt. Beim Gebrauch erhält sie die Kopfhaut immer rein und frei von Schuppen und macht das Haar geschmeidig. In Flaschen zu 80 h und K 1-60.

Vaseline-Camphor-Eis weltberühmt als das beste Mittel gegen Frost, aufgesprungene Hände, Lippen etc. Blechdosen und Blechschiebetuben 80 h per Stück.

Vaseline-Cold-Cream. Das hochfeinste und wirksamste Mittel für den Teint und die Hautpflege. Bei Sommersprossen das allervorzüglichste Präparat. Milchglasdosen zu 80 h, K 1-20 und K 2—.

Original-Atteste aus den vornehmsten Kreisen sind zur gefälligen Einsichtnahme in der **General-Vertretung: Alte k. k. Feld-Apotheke in WIEN** in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien der Welt, in Originalpackungen erhältlich.

Man achte besonders auf Originalpackungen mit dem Namen der alleinigen Fabrikanten „Chesebrough Manufacturing Co., New-York“. **!!! Ein Versuch mit einem dieser Präparate genügt, um sich von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen !!!**

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser vor 33 Jahren eingeführt, von vielen Ärzten beständig begünstigte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bismutmitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr. = 2 2 50 h, per Post 20 kr. = 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den mit r gleich in oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate

ganz verschiedenen Nachahmungen unserer seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Hauptversandstelle: **Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“** VI/1, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in dieser selben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt **Herbabin's Aromatische Essenz**, als schmerzstillende Einreibung seit 33 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon fl. 1— = 2—, per Post für 1 bis 3 Flacons 20 kr. 40 h mehr für Emballage.

Nur echt mit obensehender Schutzmarke. Depôts bei den Herren Apothekern in: **Waidhofen a. d. Wbbs.** M. Paul. **Scheibbs:** F. Kollmann's Erben. **St. Pölten:** D. Passad. **Spora, Amstetten.** W. Mitterdorfer. **Herzogenburg:** G. Beyl. **Gilienfeld:** J. Grellepp's. **Manf:** J. Wurzer's Erben. **Welf:** F. Ende. **Neulengbach:** C. Dieterich. **Wödlarn:** M. Braun. **Seitenstetten:** J. Reich. **Wbbs.** K. Niedl.

Kaufen Sie

nar



Andre Hofer's Feigen-Kaffee

Fabriken: **Salzburg, Freilassing** / **Allerbestes Kaffee-Verbesserungsmittel.**

Michelstädter Schuhe

anerkannt elegante Passform, dauerhafte Qualität. Billigste Preise in jeder Sohle eingepreßt. 405 26-5

Niederlagen in **Wien**: I. Rotenturmstrasse 19. VI. Mariahilferstrasse 58. Schnuschwemme VI. Neubang, 57

Provinz-Aufträge werden gegen Angabe der Größe oder Einsendung eines Muster-schuhes sofort effektiert.

Nichtkonvenientes bereitwillig umgetauscht. Preis-Konrate gratis.

Ideal-Strecker bester Formhalter für Schuhe.



274 12-2 Franz Wilhelm's

abführender Tee

von **FRANZ WILHELM**

Apotheker, k. u. k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 Kronen per Paket zu beziehen.

Wo nicht erhältlich, direkter Versandt, Postkollis=15 Paket K 24, franko in jede österr.-ungar. Poststation.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (Neunkirchen) abgedruckt.



EIN VERSUCH mit

Degen's

Feigen-Kaffee

überzeugt Sie, daß

DEGEN

Feigen-

Kaffee

der beste Kaffeezusatz ist.

Sparkerseife

mit der Marke „Hirsch“
 ist von hervorragend
 guter Qualität, grosser Ausgiebigkeit
 und
 garantiert rein!



Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

Realitäten-Verkauf.

Erbteilhaber sind preiswürdig zu verkaufen in Waidhofen an der Ybbs:

1. Der Meierhof Frauenwies Nr. 4 in der Katastralgemeinde Rien mit 21 Hektar 21 Ar 88 m² größten Teils eben gelegenen Wiesen, zur Milchwirtschaft geeignet, 20 Min. von der Stadt;

2. Säge Nr. 34 in der ersten Wirtsrötte samt Wohnhaus und Garten, 30 Minuten von der Stadt.

Auskunft erteilt

Rechtsanwalt

Dr. Theodor Freih. v. Plenker in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Gasthaus

mit kleiner Wirtschaft, nächst einer Haltestelle der Ybbstalbahn, ist zum Preise von 4000 fl. zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

In nächster Nähe Waidhofens a. d. Ybbs (sehr frequente Sommerfrische) ist ein

Haus,

zu jedem Geschäfte geeignet, mit Grundbesitz, darunter mehrere schöne Bauplätze, wegen Familien-Verhältnisse zu verkaufen.

Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Eine komplette

Zimmereinrichtung,

neu, ist preiswert zu verkaufen.

Auskunft: Obere Stadt Nr. 12, 1. Stod.

Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc.

Vorstadt Leithen Nr. 32.

Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

Gesucht

für ein Fabrikskomptoir ein der Volks- oder Realschule entlassener Knabe mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen. Derselbe soll in Waidhofen od. Umgebung wohnen. Bei guter Verwendbarkeit ist ein kleiner Gehalt nicht ausgeschlossen; es ist auch Gelegenheit geboten, sich in der Eisenbranche auszubilden.

Eintritt sofort.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Chem. Fabr. KIND & HERGLOTZ, Aussig a. d. Elbe, Repräsentanz: Siegfried Schiff, Wien, I. Reichsratsstr. 13.

Original-Antirost

Dauerhafteste und rost verhütende Anstrichfarbe für Eisen etc.

wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

Flammentod unerreicht feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein u. a.

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz** in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession (Zahnziehen).

WIEN VII., Mariahilferstrasse Nr. 44.

Wilhelm's flüssige Einreibung

„BASSORIN“

273 12-1 kais. kön. priv. 1871. 1 Platzler K 2, Postkoll. - 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschliesslich in der Apotheke

Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielseitig als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit beschränkt sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) angebracht.

Durch alle Apotheken zu beziehen. Wo nicht erhältlich direkter Versand.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauein vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefasst. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschendet werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Zabu 2 fl.

Abstrich-, Putz-, Lack-, Holz-, Eisen- und Blechmalerei und Verleimen jedes Ständes können viel Geld ersparen und ohne Mühe dauernd verdienen. Schreiben Sie Ihre Adresse an Maximilian Fischer & C. Waidhofen.

Unterricht im Violinspiel

erteilt **H. Richter,** Lehrer an der hiesigen Volksschule. 48 4 1
 Auskunft daselbst oder Zell Nr. 28.

Weltberühmt sind die anerkannt besten **HAND-HARMONIKAS** mit Metall- und Stahlstimmen von **Joh. N. Trimmel** WIEN 46 26-1 VII 3 Kaiserstrasse Nr. 74. Kataloge gratis und franco.

Heiratsausstattungen in Möbeln,

olid gearbeitet (matt und poliert) einzelne Stücke, wie ganze Ausstattungen, entschieden billiger als wo: in Wien. Nur bei **J. Bönisch, Kunstschleier in Waidhofen an der Ybbs, Obere Stadt Nr. 25.** Auch die sogenannten **Bauernstuben-Möbel in Zirbalholz** ober weich, braun gefärbt. 167 26-6

Kaiser-Borax
 für Körper-, Haut- und Gesundheitspflege.
 Kaiser-Borax macht bei heftigsten Schmerzen im Kehlkopf die Luft part u. weicht, wirkt im Kaffee wie im warmen Bade erweichend u. verleiht jede Wundheilung, lindert zuverlässig Zahnschmerz u. lindert schmerzliche Ausdehnungen, bewirkt sich sehr gut zur Mundreinigung u. zur Pflege des Mundes, der Zähne u. Haare, thut vortrefl. u. leichte leichte Kaiser-Borax als Reinigungs- mittel im Haushalt. Kaiser-Borax ist edel wie in reinen Schmelzen mit anderen Substanzen, in 15, 30 u. 75 Pfd. überd. zu haben. Schmelzschmelze in reinen Schmelzen. Parfümierter Kaiser-Borax in kleinen Packungen in K 1- u. 50 h. Kaiser-Borax-Pfeife 1 Stück 30 h. Pfeife-Pfeife 1 Stück 30 h. Kaiser-Borax-Zahnpulver in Packungen zu 30 h. Kärntner Erzeuger **GOTTLIEB VOITH, Wien, III.**

Bester Kaffeezusatz

merreicht bar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Kunstdünger

aller Art etc. liefert bestens und billigt unter Gehaltsgarantie jedes Quantum 42 4-1

Leopold Greipl, Wien und Wiener-Neustadt. Zentralfureau: Wien IV/2, Weyringergasse 37.

Jedermann

kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ethlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen, Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das Annoncen-Bureau d. Union, Zürich Gottthardsstr. 10. Preis für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich.